

Absurdes erkennen und fühlen

von Sanela Tadić (im März 2020)

Der Zufall wollte es, dass ich heute Morgen etwas sehe, das ich noch nie live vor meinen Augen gesehen habe. Ich laufe einem Fussgängerstreifen entgegen. Ein grosser Lastwagen bleibt dort stehen. Mir fallen zunächst die putzig gezeichneten kleinen rosa Schweinchen auf dem Laster auf. Sie tanzen, lachen, üben Purzelbäume. Darüber sehe ich dann den Schriftzug 'Schweinevermarktung'. Und erst jetzt erkenne ich, dass der Laster schmale Lücken und Gitterstäbe hat, zwischen denen sich etwas bewegt.

Aneinandergereihte Schweine. Sie tanzen nicht. Sie lachen nicht. Sie üben keine Purzelbäume. Dafür haben sie gar keinen Platz. Nein. Sie werden zur Vermarktung gefahren. Zur Schlachtung. Zum Verkauf. Zum Verzehr. Gleichzeitig benutzen wir das Wort Schwein im Zusammenhang mit Glück. Marzipan-Schweinchen schenken wir anderen Menschen zu Silvester. Stofftierschweinchen schenken wir Kindern. Dann wieder bezeichnen wir Menschen als Schweine, die wir für ungepflegt oder sogar für böse und monströs halten. Das ist einfach so. Warum weiss niemand und niemand will es herausfinden. Absurditäten, die wir in Bezug auf alle Tiere in unserer Gesellschaft beobachten können. Tiere, die wir so hochstellen, wenn es um unsere eigene Arterhaltung und Gesundheit geht und gleichzeitig so respektlos ausbeuten, misshandeln, töten und essen.

Auch ich habe das lange nicht erkannt. Dafür empfinde ich grosse Scham, die mir die Metzgerei, an der ich jeden Morgen vorbeilaufe in Erinnerung ruft - mit demselben absurden Bild wie es der Lastwagen bot: Über dem Laden ein Schild, auf dem eine Wurst mit einem Gesicht und Füssen abgebildet ist. Auffallend menschlich. Auch sie scheint zu tänzeln, lacht und zeigt ihre Zunge, die uns zu verstehen geben soll, dass es hier etwas gibt, das sehr gut schmeckt. Neben dem Ladeneingang zwei Skulpturen. Eine Kuh und ihr Kalb. Sie necken

sich herzlich, um den Fleischessern ein rührendes Bild zu vermitteln. Die Logik dahinter will auch niemand verstehen. Es ist einfach so. Im Laden drin die saubere, übersichtliche Auslage mit portioniertem, totem Fleisch.

Und jedes Mal denke ich: Wie oft habe ich sowas schon gesehen? Wie oft dieses Fleisch gegessen? Um mich hinterher um meine Linie zu sorgen, ohne auch nur einen Gedanken- oder Gefühlsfunken, was diese absurde Selbstverständlichkeit für die Tiere bedeutet, die tatsächlich einmal ein Gesicht und echte Gefühle hatten.

